

Neunter Abschnitt.

Die neue Zeit.

1. Unterfranken und seine einstigen Bestandteile.

Der Main: „Meine Burgen zerfallen zwar, doch
getröstet erblick' ich
Seit Jahrhunderten noch immer das
alte Geschlecht.“

(Schiller.)

Ja, das alte Geschlecht, das Volk der Franken, wohnt heute noch wie schon vor mehr als 1500 Jahren in den gesegneten Landstrichen an den Ufern des Maines. Von Bamberg bis zum Grabfeldgau, vom Steigerwald bis zu den Kuppen der Rhön, in Spechteshart und Odenwald breiten sich seine Siedelungen inmitten reicher Fluren, umschattet von prächtigen Obsthainen, am Fuße rebengeschmückter Hänge oder umzogen vom grünen Walde. Unter einem Herrscher stehen heute die Landschaften, die den Namen Franken sich zu eigen erhalten haben bis in unsere Tage; weißblaue Grenzpfähle umziehen die fränkischen Gefilde und weit aus der Großteil der Gemeinwesen im Frankenlande trägt den Rautenschild im Siegel. Die Fürsten aus dem Wittelsbacher Hause nennen sich seit einem Jahrhundert „Herzoge von Franken“. Nicht immer aber war das Volk der Franken unter einem Szepter vereinigt. Auch in den Landen um den Main hatte die sprichwörtliche Zerrißtheit Deutschlands ohne Rücksicht auf Stammeszugehörigkeit ein Schulbeispiel gefunden, bevor ein fremder Zwingherr ohne jede Rücksicht das staatliche Vielerlei mit einem Federstrich beseitigte.

Lassen wir kurz in großen Zügen die Staatenentwicklung des Frankenlandes, soweit es heute den Namen „Unterfranken“ führt, vor unserem Auge vorüberziehen!

Die Große Völkerwanderung geht zu Ende. Germaniens Stämme werden wieder sesshaft. Sie richten sich häuslich ein in den neuen Wohnsitzen und suchen die Grenzen des eroberten Landes zuungunsten der Nachbarn zu erweitern. Der schwächere Stamm wird eingeengt, der mächtigere dehnt sich aus.

Am Rhein hat sich Ende des 5. Jahrhunderts Chlodwig mit List und Gewalt zum Alleinherrscher über das große Volk der Franken gemacht und hat damit das Übergewicht der Franken über die angrenzenden Stämme angebahnt. Er schlägt 496 die Alemannen und nimmt ihnen das Land südlich des Maines ab, in dem sich fränkische Ansiedler festsetzen. Seine Söhne besiegen 530 die Thüringer und Tausende der fränkischen Krieger lassen sich in den Dörfern der offenen Gegenden am Main nieder.